

## **Studentische Partizipation in Forschungsprojekten – ein Beitrag zur Meta-Reflexivität künftiger Lehrpersonen**

*Einreichung für das Format Vortrag für die Tagung «Die Praxis sozialwissenschaftlicher Methodenbildung – sozialwissenschaftliche Methoden in der Berufspraxis»*

«Vor dem Hintergrund der Hochschulentwicklung der vergangenen zwei Jahrzehnte, die von der Bolognaform und der Tertiarisierung geprägt war, ist heute Forschung und Entwicklung ein selbstverständlicher Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung» (Konzept wissenschaftliches Arbeiten, Studiengang Kindergarten-Unterstufe PHTG, S.1). Der Anspruch einer kritisch-forschenden Zugangsweise ist im Zuge dieser Entwicklungen weitgehend zum Standard geworden (vgl. Moroni, Reusser & Weil 2021). Die damit verbundene Forderung nach einer vertieften Verschränkung von Forschung und Lehre wird insbesondere professionalisierungstheoretisch begründet. Der Studiengang Kindergarten-Unterstufe (KGU) der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) begegnet diesem Desiderat, indem die forschungsmethodische Ausbildung sowohl transversal in verschiedenen Modulen, als auch spezifisch im Studienbereich Wissenschaftliches Arbeiten realisiert wird. Bestandteile der spezifischen forschungsmethodischen Ausbildung sind einführende Lehrveranstaltungen und die studentische Partizipation in laufenden Forschungsprojekten. Die Studierenden partizipieren dabei in einem aktuellen, für die Zielstufe relevanten Forschungsprojekt der Hochschule. Die Projektwahl der Studierenden erfolgt interessensbasiert. Die Projektpartizipation ermöglicht den Studierenden einen umfassenden Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsschritte des Forschungsprozesses. Sie arbeiten dabei intensiv mit denjenigen forschungsmethodischen Verfahren und Paradigmen, die in den jeweiligen Forschungsprojekten die Forschungspraxis moderieren. Die Bachelorarbeit wird im Rahmen der Projektpartizipation auf der Grundlage des projektspezifischen empirischen Materials verfasst.

Die forschungsmethodische Ausbildung in Form von studentischer Partizipation an laufenden Forschungsprojekten bildet einen relevanten Beitrag zur Meta-Reflexivität künftiger Lehrpersonen (Cramer et al. 2019). Voraussetzung dafür ist, dass sich der Geltungsanspruch der Forschungserkenntnisse im Professionalisierungsprozess der angehenden Lehrpersonen bewähren muss. Dazu gehört einerseits, dass die Studierenden Forschung als eigenständige Praxis der Wissenschaft (Leonhard 2018) erfahren und direkt in forschungspraktische Handlungs- und Entscheidungssituationen involviert werden. Die unmittelbare Projektpartizipation schafft die notwendigen Voraussetzungen dafür, um wissenschaftspraktische Herausforderungen im Vollzug zu



erleben und somit auch die forschungsimmanente Begrenzung der Reichweite von Erkenntnissen nachzuvollziehen. Andererseits bringen die Studierenden entsprechend der einphasigen Lehrpersonenausbildung in der Schweiz bereits reichhaltige schulpraktische Erfahrungen in die Projektmitarbeit mit ein. Sobald die Studierenden – im Rahmen der Projekte oder spätestens bei ihrer Bachelorarbeit – eigenständige Arbeitsschritte in der Forschung vollziehen sollen, muss sich das empirische Material und dessen Analyse auch aus einer professionellen Perspektive bewähren. Die Forschungserkenntnisse müssen sich entsprechend für die Profession als relevant erweisen. Dies betrifft auch die subjektive Einschätzung der Studierenden, inwiefern sie die Forschung, an der sie partizipieren, als bedeutsam wahrnehmen. Die Projektpartizipation ermöglicht einen diskursiven Raum, in dem Geltungsansprüche zwischen Forschenden und Studierenden ausgehandelt werden (empirisch dazu vgl. Damm, Moldenhauer & Steinwand 2019).

Der Beitrag legt dar, wie im Studiengang KGU an der PHTG die wissenschaftliche Ausbildung angelegt ist und welche Intentionen mit dieser Konzeption verknüpft sind. Zur Diskussion gestellt werden die professionalisierungsbezogenen Überlegungen, die dem Konzept zu Grunde liegen. Zudem werden erste Erfahrungen aus der studentischen Projektpartizipation berichtet.

## **Literatur**

- Cramer, C., Harant, M., Merk, S., Drahmman, M. & Emmerich, M. (2019). Meta-Reflexivität und Professionalität im Lehrerinnen- und Lehrerberuf. In Zeitschrift für Pädagogik 65 (3), 401–423.
- Damm, A., Moldenhauer, A. & Steinwand, J. (2019). Wessen Deutung setzt sich durch? Anforderungen an eine kasuistische Lehrerbildung und empirische Befunde zur Durchsetzung von Geltungsansprüchen in der universitären Lehre. In Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung 8, 40–53.
- Leonhard, T. (2018). Das Ende von Theorie und Praxis? Versuch einer alternativen Rahmung für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Friedrich, G. Mayer-Frühwirth, R. Potzmann, W. Greller & R. Petz (Hrsg.), Forschungsperspektiven, Bd. 10 (S. 11–26). Münster: LIT.